

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer: 25 Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
1 Thlr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der
Buchhandlung von H. Kirchner,
Universitätsstraße, Gewandhaus Nr. 4.
In Magdeburg in der Kreuz-
schen Buchhandlung, Breites
weg No. 156.

Sallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 10.

Halle, Mittwoch den 13. Januar
Hierzu eine Beilage.

1847.

Die Interessenten werden benachrichtigt: daß das Titelblatt
und die chronologische Uebersicht zur Geses-Sammlung für das Jahr
1846 erschienen ist, versendet wird und das Sachregister für dieselbe
Zeit in kurzem nachfolgen soll.

Berlin, den 11. Januar 1847.

Geses-Sammlungs-Debits-Comtoir.

Deutschland.

Berlin, d. 11. Jan. Se. Königl. Hoheit der Prinz
Albrecht ist von Triest wieder hier angekommen.

Die No. 1. des Postamtblattes enthält u. a. eine Ver-
fügung, wonach den Postbeamten nicht freisteht, die Ab-
nahme unfrankirter Briefe am Annahmefenster zu versagen,
wenn ihnen auch unbenommen ist, den Abgeber des Briefs
für künftige Fälle auf höfliche Weise darauf aufmerksam
zu machen, daß solche Briefe zur größern Erleichterung der
Aufgeber in den Briefkasten gelegt werden können.

Mit großer Spannung sieht man hier den Resultaten
der Untersuchung entgegen, die auf höchsten Befehl über
den Zustand der Niederschlesisch-Märkischen Bahn einge-
leitet ist. Schon lange trug man sich im Publikum mit
Klagen über diese Bahn, indem theils das Material der
Bahn, theils die Verwaltung als nicht zufriedenstellend be-
zeichnet wurden. Abgesehen davon, daß der Staat die
theilweise Zinsgarantie dieser Bahn übernommen hat, fin-
det er auch in der möglicher Weise gefährdeten Sicherheit
seiner Angehörigen Grund genug zum Einschreiten. Einen
großen Theil der Schuld will man auf die Ausdehnung der
Bahn, die größer als irgend eine andere in Deutschland
sein soll, schieben; so viel wir wissen, ist die böhm. Bahn,
welche der Staat gebaut hat, noch länger und bisher fand
man keinen Grund, über diese zu klagen; das Material,
das Benehmen der Beamten, die Schnelligkeit der Bewe-
gung, nichts läßt einen Wunsch übrig. Welche Resultate
die angeordnete Untersuchung auch haben mag, im Inter-
esse des Publikums und der Actionaire selbst ist es, diesel-
ben veröffentlicht zu sehen; sollten Bestrafungen eintreten,
so werden sie, öffentlich bekannt, nur dazu beitragen kön-
nen, das ins Wanken gerathene Vertrauen des Publikums

wieder herzustellen. Wo es sich um die Sicherheit seiner
Angehörigen handelt, hat der Staat die Pflicht, die größte
Strenge zu üben.

Königsberg, d. 5. Jan. Vorgestern ist dem Burg-
kirchen-Collegium ein von 109 Mitgliedern der deutsch-re-
formirten Gemeinde unterzeichneter Protest übergeben wor-
den, worin sie zunächst aufstellen, daß es nie eine refor-
mirte Kirche als solche, sondern immer nur reformirte Ge-
meinden gegeben habe, diese aber die Symbole stets nur
so weit beachtet hätten, als sie mit der Bibel übereinstimm-
ten. Die Protestirenden hätten nun aber stets festgehalten,
daß die Annahme der Symbole mit dieser einschränkenden
Klausel gleich einer förmlichen Umgehung derselben zu erach-
ten sei. Sie hielten die Symbole für bloßes Menschenwerk,
von nur historischem und literarischem Werth und weder
für die Gemeinden noch für Geistliche verbindlich, nur al-
lein die Bibel anerkannten sie als einen positiven Glaubens-
kanon, an dem allein sie fortan festhalten wollen, mit Aus-
schluß aller Symbole.

Königsberg, d. 7. Jan. Die heutige „Zeitung für
Preußen“ enthält nachstehende Bekanntmachung:

„Des Königs Majestät haben zu genehmigen geruhet, daß Kom-
munalbehörden oder Privatvereinen, welche während der gegenwär-
tig in mehreren Landestheilen herrschenden Theuerung, Roggen
oder Roggenmehl für ihre Rechnung ankaufen und dasselbe ver-
mahlen oder verbacken lassen, um Arme und Unbemittelte mit
möglichst wohlfeilem Brode zu versorgen, die Mahlsteuer erstattet
werden soll, welche von dem erwiesenermaßen zu dem angegebenen
Zwecke verwendeten Roggen entrichtet worden ist.“

Berlin, den 28. December 1846.

Der Minister des Innern
v. Bodelschwingh.

Der Finanz-Minister
v. Düesberg.

Posen, d. 6. Januar. Es soll, laut Königl. Cabi-
nets-Ordre, angeordnet sein, daß fortan sämtliche Regi-
menter des preussischen Staates alle 4 Jahre ihre Garni-
son wechseln, und zwar dergestalt, daß jährlich ein In-
fanterie- und ein Cavallerie-Regiment in dem Umkreis ih-
res Armee-corps umquartiren. Da nun bekanntlich das
Armee-corps 8 Regimenter hat, so würden demnach in 8

Jahren die Regimenter wieder in die Garnisonen, die sie jetzt inne haben, zurückkehren. Durch den Wechsel im Armeecorps würden zugleich die Kosten zu großen Trans-
porten vermieden, und doch der Zweck, die Regimenter mobil zu erhalten, erreicht werden. Unsere Regimenter würden wohl zunächst nach Glogau zc. marschiren. Die Aus-
führung der Cabinets-Ordre soll zum bevorstehenden Früh-
jahr festgesetzt sein.

Elberfeld, d. 6. Januar. Heute war die erste Ver-
sammlung einer nicht unbedeutenden Anzahl hiesiger Bür-
ger, um einen gemeinschaftlichen Plan zur Auswanderung
nach Amerika zu entwerfen. Obgleich die größere Zahl
dieser Theilnehmer ihr reichliches Auskommen hat, so glauben dieselben doch, daß es bei der gewaltig wachsenden
Bevölkerung Europa's für die Zukunft äußerst schwierig
werden dürfte, ihren Unterhalt mit einiger Zuverlässigkeit,
namentlich für ihre nächsten Nachkommen, gewinnen zu kön-
nen. Die Auswanderungslustigen verhehlen sich nicht die
Annehmlichkeiten des Lebens, die sie hier verlassen, um sie
gegen Mühseligkeiten aller Art in Amerika vertauschen zu
müssen: jedoch der Gedanke, ihr Glück dauerhafter an den
Grundbesitz, als an irgend einen andern Gewerbszweig
knüpfen zu können, läßt sie im Geiste alle diese Schwie-
rigkeiten überwinden, und muthig auf das Land losstreuen,
wo dieses mit leichter Mühe und wenig Kosten möglich ist.
Wir sehen also, daß es nicht Unzufriedenheit mit der be-
stehenden Regierung ist, die sie zur Auswanderung zwingt,
noch weniger daß sie sich in ihrem Cultus gehindert sähen,
am wenigsten, daß sie augenblicklicher Mangel nöthigte,
einen Schritt zu thun; der Entschluß reifte vielmehr durch
das warnende Beispiel, welches ihnen ihre Vaterstadt
gibt. Hier lernt man, daß nothwendig eine große Ar-
muth entstehen muß, wenn eine zu große Anzahl Menschen
von den Unternehmungen einzelner Fabrikherren lebt, die
wieder von Conjunctionen aller Art abhängen.

Düsseldorf, d. 4. Jan. Die Eisdecke hat sich heute
früh gegen 12 Uhr in Bewegung gesetzt und dürfte bei
dem anhaltenden Thauwetter wohl ganz losbrechen. Der
Eisgang ist indessen nicht ohne erheblichen Schaden für die
Stadt abgegangen, indem die bereits im vorigen Jahre
theilweise eingestürzte Thomas-Bastion wieder zwei sehr
bedeutende Risse bekommen hat, dann aber auch ein Theil
des neu erbauten Werthes in der Neustadt eingestürzt ist.
Nach dem Urtheile Sachkundiger sollen noch größere Zer-
störungen zu befürchten sein, wenn die Dossirung des neu
erbauten Werthes seiner ganzen Länge nach nicht eine bal-
dige Verstärkung erhalten sollte, die Fundamentirung des
Werthes nicht verbessert und eine Regulirung des Stromes
nicht vorgenommen wird.

Riel, d. 6. Jan. Der Jahreswechsel wurde in Rends-
burg diesmal nicht, wie sonst seit Jahren üblich, von un-
serer Liedertafel auf dem Altstädter Markt durch Gesang und
Reden gefeiert, da letzteres gegenwärtig verboten ist. Der
Zweck des Verbots aber wurde diesmal nicht erreicht. Das
Volk, gewohnt, um Mitternacht die Liedertafel auf dem Markte
zu finden, hatte sich sehr zahlreich eingefunden. Als es sich
nun in seinen Erwartungen getäuscht fand, gab es seinen Un-
muth laut zu erkennen, wobei es zu den verschiedenartigsten
Manifestationen und Demonstrationen kam. Man schrie, man
pfiiff, redete, brachte Hochs, brachte Vereats aus, dabei wurde
die Menge immer zahlreicher und der Skandal am Ende so
arg, daß die Polizei sich genöthigt sah, ein Piquet von 16
Mann Infanterie zu requiriren, um dem Unwesen Einhalt zu
thun. Als aber das Militair auf dem Markte ankam, er-

reichte der Tumult erst recht seinen Höhepunkt. Es hatte
stark geglatteist, so daß weder Soldaten noch Nachwächter
dem Haufen sich mit gehöriger Sicherheit nähern konnten,
was zu allerlei Neckereien Veranlassung gab. Erst nach 2
Uhr Morgens war die Volksmasse zur Ruhe gebracht, nach-
dem noch spät in der Nacht mehrere nicht unverfängliche Pro-
nunciamentos laut geworden waren.

Mannheim, den 7. Januar. Zwischen dem Zollverein
und Holland finden gegenwärtig Unterhandlungen wegen eines
Handelsvertrags statt, wodurch zugleich die durch den hollän-
disch-belgischen Vertrag entstandenen Differenzen zur Aus-
gleichung gebracht werden sollen. Man hat diesen milden
Weg gewählt, um einen letzten Versuch zu machen, ob Holland
nicht gütlicher Weise zu bestimmen sei, dem Zollverein gegen-
über eine billigere Handelspolitik anzunehmen, während von
einem süddeutschen Staate beantragt wurde, ohne Verzug mit
kräftigen Repressalien gegen Holland vorzuschreiten.

Bom Main, d. 9. Januar. Von Zeit zu Zeit liest
man wohl Journal-Artikel, denen man's recht von Her-
zen wünschen möchte, daß sie die Spalten aller deutschen
Blätter durchlaufen möchten. Diesen Wunsch hegen wir,
als wir in der Beilage zur „Allgemeinen Zeitung“ vom
5. Januar den Aufsatz „Dänemark und der Hafen von
Riel“ lasen. Wir wollen den Inhalt desselben kurz aus-
einanderlegen. Es wird auf den Passus im „offenen Brief“
hingewiesen, demzufolge Holstein zwar Dänemark einver-
leibt werden soll, möglicherweise jedoch mit Ausnahme ein-
zelner Theile des Herzogthums. Jener Artikel bringt dies
mit dem stets sich erneuernden Gerüchte zusammen, daß
eine russische Flotte im Hafen von Riel zu stationiren sei,
und meint, der Passus bedeute eigentlich: man werde zur
Noth durch Aufopferung eines Theils von Holstein den an-
dern sich zu sichern suchen. Als auf „gute Argumente“
wird auf die Aeußerungen des weiland in russischen Dien-
sten gestandenen Hofrath Goldmann in der „Pentarchie“
zurückgewiesen. In jenem Buche zeigt Herr Hofrath Gold-
mann, daß Rußland friedfertig und nicht eroberungssüch-
tig sei, aber dennoch — die Seeverbindung nach Lü-
beck und den mecklenburgischen Häfen sehr nöthig brauche.
„Es wird dem russischen Handel immer fühlbarer, daß
Rußland kein weites Thor zum atlantischen Ocean besitzt.“
— „Rußland mag wohl ein natürliches Recht haben, wenn
es einen Plag für sich an den Küsten des großen Oceans
verlangt.“ Und hierzu fügt sich dann die Anmerkung: „So
lange Holstein zum deutschen Bund gehörte, wäre Ruß-
land außer Stand, den geringsten strategischen Nutzen von
ihm zu ziehen!“ — Man muß dies wahrlich eine offen-
herzige und sehr verständliche Sprache nennen!

Frankreich.

Paris, d. 6. Jan. Die »Times« hat in einem ihrer
letzten Blätter die Besorgniß ausgesprochen, daß eine öffent-
liche Erörterung der spanischen Heirathen vor dem engli-
schen Parlament und den französischen Kammern mit vielen
Uebelständen und ernstlichen Gefahren, selbst für die Er-
haltung des Friedens zwischen den beiden Mächten, ver-
knüpft sei. Darauf bemerkt heute das »Journal des Dé-
bats«, daß diese Besorgniß, von der »Times« geäußert,
etwas sonderbar erscheinen müsse, nachdem dieses Blatt
selbst so viel dazu beigetragen, die Potemik über die er-
wähnte Frage recht anzufachen. »Wir begreifen sehr wohl
die Ungelegenheiten«, sagt das französische Journal, »die
aus einer in die Länge gezogenen Debatte über Gegenstände
der auswärtigen Politik hervorgehen können, aber in con-

stitutionellen Ländern muß man sich daran gewöhnen, und im vorliegenden Falle besonders halten wir es für durchaus nöthig, sich darein zu finden. Wir sind überzeugt, daß die französische Regierung ihrerseits durch das Licht, welches über die letzten Ereignisse verbreitet werden wird, nur gewinnen kann, und das englische Blatt, welches diese Diskussion jetzt ungelegen zu finden scheint, mag sich sagen, daß es so viel als irgend Jemand dazu beigetragen hat, sie nothwendig zu machen.“

Die ministerielle Epoche bestätigt es, daß die Mitglieder des diplomatischen Corps, welche den König über die Heirath des Herzogs von Montpensier beglückwünschen wollten, unter welchen der päpstliche Nuntius obenan gestanden, sich dazu bereit gefunden hätten, ihren Glückwunsch so allgemein zu halten, weil Lord Normanby ungern verhindert sein wollte, an der Neujahrs-Gratulation Theil zu nehmen, und seine Instructionen ihm nicht erlaubten, einen bestimmteren Glückwunsch mit in seinem Namen aussprechen zu lassen. Lord Normanby versäume überhaupt nichts, um die Verhältnisse Englands zu Frankreich freundlich zu gestalten.

Der Patriote Jurassien berichtet: Nach einem Privat-schreiben aus Lausanne findet an der französischen Grenze eine große Truppenbewegung von Pontarlier bis Saint-Louis statt. Das 2. Bataillon des 18. Regiments ist mit dem Stabe von Kolmar nach Mühlhausen abgegangen und hat sich echelonsweise bis zur Grenze von Basel aufgestellt. Zwei Compagnieen des 22. Regiments sind nach Altkirchen marschirt. Auf diese Weise sind die Kantone Basel und Bern, so wie der von Genf umzingelt.

Nachrichten aus **Dran** vom 18. Dezember melden, daß der Abgesandte Abd-el-Kaders, Uda Belharheim, mit seinen drei Begleitern von Tlemcen unter einer Eskorte an die marokkanische Grenze gebracht und ihm dort bedeutet worden sei, er möchte ohne Antwort zur Deira zurückkehren, da die französische Regierung sich nie mehr und unter keiner Bedingung in Unterhandlungen mit dem Ex-Emir einlassen werde.

Großbritannien und Irland.

London, d. 5. Jan. Der Scotsman von Edinburgh will wissen, Lord J. Russell werde beim Anfang des Parlaments eine große hochwichtige Maßregel Betreffs der Nationalerziehung vorschlagen, gerade eine der Fragen, welche die lebhafteste Debatte bereits hervorgerufen und ferner hervorrufen wird.

Nach dem heutigen Globe werden bei der diesen Abend erfolgenden Aufmachung des Standes der Einnahmen die Zölle eine Zunahme nachweisen, ganz besonders aber die Accisen, und hier wieder namentlich die Accise auf Malz. Die Zunahme sei nicht bloß in Bezug auf das Quartal, sondern auch hinsichtlich des Jahres wahrzunehmen, wenn man auf die in den Abgaben gegen 1845 vorgenommenen Ermäßigungen billige Rücksicht nehme.

Am 31. v. Mts. kam es in dem Armenhause zu Kilfenny zu einer förmlichen Erneute. 300 Arbeiter, die als solche keine Ansprüche auf Speisung in der Anstalt haben, erzwangen sich den Einlaß in dieselbe, indem sie zuerst mehrere Schüsse abfeuerten, sodann die Thüren erbrachen. Nur mit Gewalt wurden sie zurückgetrieben und sie verließen das Haus mit den fürchterlichsten Drohungen gegen die Stadt.

Auch die bedenklichen Nachrichten über vermehrte Nachfrage nach Waffen tauchen wieder auf. So meldet ein Blatt in Tyrone, daß ein Hausirer mit einem Karren voll Gewehre, Büchsen und Pistolen in der Gegend umherzog

und reisenden Absatz fand. Es zeige sich jetzt, daß die Regierung nicht wohl daran gethan habe, daß sie die Waffenbill (welche den Verkauf der Waffen in Irland unter scharfe Controlle stellte) fallen ließ.

Vermischtes.

— Eine unpolitische Begebenheit beschäftigt gegenwärtig — wie die »Frier'sche Zeitung« erzählt — in Hamburg alle Cirkel. Sie klingt zwar etwas wunderbar, soll aber dennoch buchstäblich wahr sein. Ein junger Hamburger Daguerreotypist, der wohl nicht genug Beschäftigung fand, faßte den Entschluß, nach Brasilien zu gehen, um dort seine Kunst auszuüben. Um Proben seiner Kunst producirn zu können, bittet er eine Menge Bekannte, ihm zu sigen, unter andern auch die sehr hübsche Tochter seiner Wäscherin. Mit seinem Apparate, einer Partie Platten und Proben seiner Kunst schiffte er sich ein; kaum in Rio-Janeiro angekommen, legt er seine Probe aus, und es regnet Bestellungen und Geld, da den Brasilianern diese Kunst eine ganz neue Erscheinung war. Eines Tages kommt ein junger Pflanzler aus der Umgegend von Rio, mit dem Antrage, ihm unter jeder Bedingung und zu jedem Preise das ausgestellte Damen-Portrait abzulassen, wozu sich unser Künstler gern verstand. Nach einiger Zeit kam der junge Nabob wieder und wünschte den Künstler unter vier Augen zu sprechen, wo er ihm dann vertraute: »er habe eine unwiderstehbare Leidenschaft zu dem Portrait gefaßt, er habe sich zwar in ruhigen Stunden selbst gesagt, daß es ein Wahnsinn sei; da er nicht einmal wisse, ob die Dame lebe oder verheirathet sei, er sehe Stundenlang dem Portrait in die Augen, küsse es und trage es stets bei sich; er komme nun zu ihm, mit der Bitte, ihm das, was er über jene Dame wisse, mitzutheilen.« Der Künstler war rasch mit seiner Wissenschaft zu Ende, und der junge Nabob entschloß sich, mit dem ersten Schiffe nach Hamburg abzufahren; er bat den Künstler, mitzufahren und bot ihm dieserhalb freie Reise an. Hier angekommen, suchten sie die Wäscherin und ihre Tochter auf, welche sie auch in einer ärmlichen Wohnung fanden. Der Künstler erzählt der Mutter und Tochter kurz die Leiden des jungen Brasilianers, und daß er hierher gekommen sei, ihr seine Hand anzubieten, wenn sie noch frei sei. Das Mädchen nahm die Hand gern an; alles Nöthige zur Trauung ward rasch besorgt, und mit dem letzten Schiffe ging der Brasilianer, in Begleitung des Künstlers, seiner Schwiegermutter und seiner jungen Frau, die nun ein paar Millionen kommandirt, nach Rio zurück.

Eisenbahnen.

Gegen die sehr erwünschte Nachricht aus Eger in Nr. 8 des Couriers, »daß die Eisenbahn zwischen Leipzig und München bis auf eine kleine Stunde befahren wird«, sei es mir erlaubt zu bemerken, daß leider die kleine Stunde vor der Hand mindestens noch mit Vierzig wird multiplicirt werden müssen. Erstens nämlich beträgt die Entfernung zwischen Reichenbach und Gessres (richtiger Neuenmarkt) nicht eine kleine Stunde, sondern 10 bis 11 Meilen; zweitens aber hat der Correspondent aus Eger eine weitere, für jetzt noch eisenbahnlose Lücke von 13 Meilen, nämlich von Nürnberg bis Donauwörth, übersehen. Möge denn das Ende des Jahres 1847 wahr machen, was zu dessen Anfang etwas zu schnell verkündet ward.

Siderodophilus.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Das heute Mittag 12 Uhr erfolgte Ableben des pensionirten Land- und Stadtgerichts-Ganglisten Friedrich Daniel Carl Helbig im bald vollendeten 82. Lebensjahre zeigen mit Bitte um stille Theilnahme den Freunden desselben hierdurch ergebenst an

Halle, den 11. Januar 1847.
die trauernden Hinterbliebenen.

Bekanntmachungen.

Pferde- und Wagen-Auction.

In Folge der Eröffnung der Thüringer Eisenbahn sollen auf der hiesigen Posthalterei 12 bis 16 Stück noch ganz brauchbare Pferde, sowie einige Kutsch- und Rüstwagen, auf

den 22. Januar d. J.

von früh 10 Uhr an

öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige Zahlung versteigert werden.

Die Pferde werden zuerst zum Verkauf gestellt.

Lützen, den 6. Januar 1847.

Krüger,
Auctions-Commissarius.

Große Ulrichsstraße Nr. 72 ist der Laden mit Wohnung noch zu vermieten und zu Oftern zu beziehen; auch liegen daselbst einige Wispel Roggenkleie zum Verkauf.

Anzeige. Es liegt noch eine Quantität von circa 1 1/4 Wspl. Roggen zum Verkauf im Einzelnen oder auch im Ganzen auf dem Diaconate zu Schloss-Heldringen.

Ich empfehle schönste Stearin-Lichte zu billigem Preis, im Ganzen und einzeln.

J. F. Stegmann,
Bibliothek-Gebäude am Markt.

Eine Predigerwitwe, welche selbst schon eine erwachsene Tochter hat, wünscht zu Oftern d. J. zwei Pensionairinnen zu nehmen.

Auch steht daselbst ein Klavier mit 6 Octaven billig zu verkaufen. Das Nähere große Ulrichsstraße Nr. 8, zwei Treppen hoch.

Zwei Kuhhirten finden zu Oftern auf dem Amte Friedeburg einen guten Dienst.

Sonntag den 17. d. M. ladet zum Ball ergebenst ein
Kothhaus. Reufner.

4
Eine sehr große Auswahl Stickereien empfehle ich zu nachstehenden billigen Preisen; als: Pelereien mit Klappfragen zu 25 Sgr., Chemisettes zu 10 Sgr. und Klappfragen zu 3 Sgr.; ferner echte Battist-Taschentücher zu 20 u. 25 Sgr.
Meyer Michaelis.

Nur für eine Woche ist täglich zu sehen:

Capit. Siborne's Kunstwerk,

das Modell der Schlacht um La Haye Sainte bei Waterloo, im Rathskeller-Saal am Markte in Halle, von 11 bis 1 Uhr und Abends von 4 bis 9 Uhr geöffnet. Entrée 5 Sgr., Kinder die Hälfte. Dies künstliche Werk, ein Tableau darstellend, das 19 Fuss lang, 9 Fuss breit ist, und auf welchem 22,000 Figuren in vollständiger und naturgetreuer Waffen-Rüstung en miniature im Kampfe begriffen, stellt den glorreichen Tag (den 18. Juni, Mittags 1 Uhr) dar.
Der Salon ist geheizt.

Ganz frischen großkörnigen russischen und Hamburger Caviar, frisch geräucherten Silber-Lachs, große Lüneb. Neunaugen, Bremer, Rhein- und Pommerische Neunaugen, in 2, 1 und 1/2 Schockfäßchen, Spickale, Speckbücklinge u. geräucherte Lachsheringe erhielt
G. Goldschmidt.

Gothaer und Jenaer Cervelat, Zungen- und Knoblauch-Wurst, Frankfurter Röstwürstchen, rohen und abgekochten Schinken bei
G. Goldschmidt.

Kräuter-Anchovis in Fäßel zu 20 Sgr. bis 1 Thlr. 5 Sgr., à Pfund 8 Sgr. erhielt in delikater Waare ganz frisch
G. Goldschmidt.

Große Nügnwalder Gänsebrüste und Gänse-Sülzkeulen erhielt in frischer Sendung
G. Goldschmidt.

Russ. Schotenerbsen, Schaalmandeln, Traubenrosinen, Lambertnüsse, ital. Maronen, Morcheln, Champignons und einge-machte Trüffel bei
G. Goldschmidt.

Alle Sorten beste Seringe empfiehlt in Tonnen, Schocken und einzeln billigst
G. Goldschmidt.

Wapsfuchen
habe ich noch eine Partie, sowie auch Bölsberger zu einem soliden Preise abzulassen.
J. F. Weber, Alter Markt.

Der so schnell vergriffene extrafeine Lüneburger Flach ist wieder in schöner Qualität angekommen und empfiehlt billigst
J. F. Weber.

Pacht-Gesuch.
Eine kleine reelle Deconomie, vielleicht auch mit Gastwirthschaft verbunden, gegen 4-600 Thlr. Pacht wird gesucht. Französische ausführliche Mittheilungen, wo möglich ohne Unterhändler, werden unter A. S. in der Expedition des Couriers angenommen.

Ein gewandter Kellner nebst Kellnerbursche, mit guten Attesten versehen, finden sofort Condition im Caffee-Haus zur Börse.

Ausverkauf von Betten.
Ein vollständiges zweischläfriges Gebett zu 12 Thlr. wird verkauft bei
J. Michaelis, gr. Klausstraße Nr. 876.

Am 9. d. sind auf dem Wege von Braschwitz nach Hohenthurm zwei Pferdedecken gefunden worden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann dieselben gegen Erstattung der Insertionsgebühren auf der Schule zu Braschwitz in Empfang nehmen.

Beilage

Gebauer'sche Buchdruckerei.

Beilage zu Nr. 10 des Couriers, Hall. Zeitung für Stadt und Land.

Mittwoch, den 13. Januar 1847.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 11. Januar.

Fonds.	Zf.	Pr. Cour.		Actien.	Zf.	Pr. Cour.		Gem.
		Brief.	Geld.			Brief.	Geld.	
St. Schldsch.	3 1/2	—	94 1/8	Magd. Leipz.	—	—	—	—
Präm. Sch. d.	—	93	92 1/2	do. do. P. Obl.	4	—	—	—
Seehandl.	—	—	—	Berl. Anhalt.	—	—	—	—
Kur. u. Nm.	—	—	—	do. do. P. Obl.	4	96	95 1/2	—
Schldsch.	3 1/2	92 1/4	—	Düss. Oberf.	—	106	—	—
Berl. Stadt-	—	—	—	do. do. P. Obl.	4	—	—	—
Obligat.	3 1/2	—	94 3/4	Rheinische	—	86	85	—
Wstpr. Pfdb.	3 1/2	92 1/4	—	do. do. P. Obl.	4	—	—	—
Grffh. Pos. do.	4	102	—	do. v. St. gar.	3 1/2	—	—	—
do. do.	3 1/2	91 5/8	91 1/8	Oberschles. A.	4	105	104	—
Wstpr. Pfdb.	3 1/2	—	94 1/2	do. Prior.	4	—	—	—
Pomm. do.	3 1/2	94 3/4	94 1/4	do. B. v. eing.	—	—	95 1/2	—
R. u. Nm. do.	3 1/2	95	—	Berl. Stettin.	—	—	—	—
Schles. do.	3 1/2	—	96	Lit. A. u. B.	—	111	—	—
do. v. Staat	—	—	—	Magd. Oblf.	4	111	—	—
gar. Lt. B.	3 1/2	—	—	B. Schw. Fr.	4	—	—	—
Gold al. marc.	—	—	—	do. do. P. Obl.	4	—	—	—
Frdred'or	—	137 1/12	131 1/12	Boun. Köln.	5	—	—	—
And. Goldm.	—	—	—	Niederfchl.	—	—	—	—
à 5 Zhr.	—	—	12	Rf. v. eing.	4	90 1/4	—	—
Disconto	—	4	5	do. Prior.	4	94 1/4	—	—
Actien.	—	—	—	do. Prior.	5	100 1/4	99 3/4	—
Worsd.-Magd.	4	91	—	N. N. Zwgb.	4	—	—	—
Obl. L. A. B.	4	91 3/4	91 1/4	do. Prior.	4 1/3	92	—	—
do. Lit. C.	4	100 1/4	99 3/4	W. C. O.	4	—	—	—
				Berl. Hamb.	4	100 3/4	—	—

Leipzig, den 11. Januar

Staatspapiere.	Ange- boten.	Gesucht.	Staatspapiere. Actien excl. Zinf.	Ange- boten.	Gesucht.
Königlich Sächsische Staats-Papiere *) à 3% im 14 1/2 F. von 1000 u. 500 1/2 kleinere	90	—	R. R. Dest. Metall. pr. 150 fl. Conv. à 5% lauf. Zinsen à 4% à 103% im à 3% 14 1/2 F.	—	—
Königl. Sächs. Land- rentenbr. à 3 1/2 % im 14 1/2 F. kleinere	—	92	Pr. Frdr'dor. à 5 1/2 idem. auf 100 And. ausl. Louis'dor à 5 1/2 nach gerin- germ Ausmünzfu- ße auf 100 Conv. Spec. u. Gld. auf 100 idem 10 u. 20 Kr. auf 100	—	—
Königl. Pr. Steuer- Kredit = Kassensf. à 3% im 20 fl. F. von 1000 u. 500 1/2 kleinere	—	95	Act. d. W. B. pr. St. à 103 %	—	—
Leipz. Stadt-Oblti- gationen à 3% im 14 1/2 F. von 1000 u. 500 1/2 kleinere	—	98 1/2	Leipz. Bank-Actien à 250 1/2 pr. 100	—	169
Sächs. erbbl. Pfand- briefe à 3 1/2 % von 500	98	—	Leipz. Dresd. Eisenb. Actien à 100 1/2 pr. 100	124 1/2	—
E. laufteher Pfand- briefe à 3 %	92 1/4	—	Sächsisch-Baier. do. pr. 100	84 1/4	—
S. laufteher Pfand- briefe à 3 1/2 % Leipz. = Dresd. Fi- senb. P. Obl. à 3 1/2 %	106 3/4	—	Sächsisch-Schles. do. pr. 100	103	—
R. Pr. St. Schuldsch. à 3 1/2 % in Pr. Cr. pr. 100	—	94 1/2	Chemnitz = Riesaer do. à 100 1/2 pr. 100	63	—
Hamb. Feuerf. Anl. à 3 1/2 % (300 Mt. Bco. = 150 1/2)	—	—	Röbau = Zittauer do. pr. 100	62	—
			Magd. Spz. do. incl. Div. = Scheine do. pr. 100	194	—

*) d. h. Steuer-Kredit- und Staats-Schulden-Kassen-Scheine.

Eisenbahn-Actien.

Berlin, den 9. Januar.

Ausländische.					
	Zf.	Brief	Geld		Zf.
Amsterd.-Rotterd.	4	96	—	Leipz. = Dresd.	4
Cöth. = Bernb.	4	—	—	Nordb. Kais. = Ferd.	4
Hamb. = Berged.	4	—	—	Sächs. = Baier.	4
Kiel = Altonaer	4	—	—	Zarstorferlo v. St.	—

Quittungsbogen à 4 pCt.

	eingez.			eingez.	
	Zf.	Geld		Zf.	Geld
Nach = Macst.	20	89 3/4	Magdeb. = Wir-	20	89 1/4
Berg-Märk.	40	88 3/4	tenberge	—	—
Berl. = Anhalt.	—	—	Mail. Bened.	66-10	112 1/2
Lit. B.	45	99	Mecklenburg.	40	—
Berch. = Edwh.	60	95 3/4	Nordb. = Fried-	—	—
Brieg-Neisse	45	—	rich-Wilth.	55	77 1/2
Cassel = Pippst.	20	88 1/2	Prinz = Wilh.	—	76 1/2
Köln = Minden	80	94 1/2	(Steele = W.)	80	84
C. = M. = Th.	—	—	Rh. = St. = Pr.	—	—
Berbind. = B.	20	—	Afrika	70	92 1/2
Crac. = Oberf.	85	—	Starg. = Pos.	30	88 3/4
Dresd. = Börl.	90	102 3/4	Thüringer	90	—
Livorno = Flor.	55	—	Ung. = Central-	—	—
Röbau = Zittau	70	—	Bahn	50	99 5/8

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und Preuß. Selve.)
Magdeburg, den 11. Januar. (Nach Wispeln.)

Weizen	68	—	77	Gerste	54	—	54
Roggen	69	—	71	Hafer	30	—	32 1/2

Leipzig, den 8. Januar.

Nach Dresdner Scheffeln.

Weizen	6	1/2	Ngr. bis	6	5	Ngr.
Roggen	5	25	—	5	27	—
Gerste	3	15	—	3	17 1/2	—
Hafer	2	2 1/2	—	2	5	—
Rappsaat	6	7 1/2	—	—	—	—
W. Rübsen	6	—	—	—	—	—
S. Rübsen	5	—	—	—	—	—
Del, der Ctr.	12	5	—	—	—	—

Wasserstand der Saale bei Halle

am 11. Januar Abends 4 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 4 Zoll,
am 12. Januar Morgens 8 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 4 Zoll.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 11. bis 12. Januar.

- Im Kronprinzen:** Hr. Partik. v. Stecker a. Berlin. Hr. Provinz-
tair v. Hoffner a. Belgien. Hr. Fabrik. Sinhoffel a. Meckau.
Hr. Professor Rothe a. Greifswalde. Hr. Stud. cam Linde a.
Stockholm. Die Hrn. Kauf. Regule a. Rheims, Neuschäfer a.
Magdeburg, Silber a. Geln.
- Stadt Zürich:** Die Hrn. Kauf. Mauerhofer a. Langenau, Vogt
u. Albrecht a. Leipzig, Haase a. Berlin. Hr. Partik. Günther a.
Hamburg.
- Goldnen Ring:** Hr. Justiz-Comm. Seeligmüller a. Gonnern. Hr.
Damm. Pfaff a. Reinsdorf. Fr. Heyne u. Mad. Müller a. Leip-
zig. Hr. Kaufm. Petermann a. Berlin. Hr. Agent Friederici a.
Döbeln.
- Goldnen Löwen:** Hr. Licut. v. Prinz a. Neisse. Hr. Amtm. Schnei-
dewind a. Raczisch. Hr. Defon. Fischer a. Magdeburg. Die Hrn.
Architekten Heybach u. Amelang a. Berlin. Hr. Kaufm. Kohlisch
a. Kalisch.
- Schwarzen Bär:** Hr. Kaufm. Krach a. Suhl. Hr. Buchhandl. =
Reif. Rauer a. Berlin. Hr. Modelleur Förster a. Münster. Hr.
Fabrik. Braumann a. Emdurg.
- Stadt Hamburg:** Die Hrn. Kauf. Kunkel a. Kassel, Nissen a.
Leipzig, Neumann a. Königsberg, Sternthal a. Hildesheim, Krafft
a. Berlin. Hr. Amtm. Kloth a. Weilsleben.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 25./26. December v. J. sind mittelst Einbruchs durch ein Fenster aus der Kirche zu Wörmlich die nachstehend verzeichneten Gegenstände gekohlen. Wir warnen vor deren Erwerbe, und fordern dazu auf, Spuren, die zur Ermittlung der Thäter führen können, uns zur Anzeige zu bringen.

Halle, den 8. Januar 1847.
Königl. Preuss. Inquisitoriat.

Verzeichniß.

- 1) Zwei Altarleuchter von Messing gefertigt, und zwei darauf sich befindene Lichte;
- 2) ein blaueseidenes Mundtuch;
- 3) die Unterlage der Altarbekleidung, von altem Tuche, und die Ueberbekleidung desselben, von weißem leinenen Stoffe;
- 4) die Fußbekleidung des Altars, bestehend in noch gutem schwarzen Tuche;
- 5) die Bekleidung des Taufsteins von weißem leinenen Stoffe.

Bekanntmachung.

Der Ziegeleibesitzer Herr Eduard Dreschel hier beabsichtigt seine vor hiesiger Stadt am Kyllischen Thore, der Promenade gegenüber hart an der nach Artern führenden Chaussee gelegene Ziegelei, aus einem Wohnhause, Brennofen, Trockenboden, Ställen zc. bestehend, in gleichen 1 Acker Land, welcher an diese Besizung grenzt, sowie 4 Acker Thonland über dem Bonnhöfchen in hiesiger Stadtflur belegen, öffentlich meistbietend zu verkaufen.

Mit diesem Geschäft beauftragt, habe ich zum Verkauf dieser Realität Termin auf

den 29. Januar cr. Vormittags 9 Uhr in meinem Geschäftslocale angesetzt, wozu ich Kauflustige hiermit einlade.

Der Ziegeleibetrieb ist bisher sehr schwunghaft gewesen und der Verkauf geschieht nur um deswillen, weil der Besizer an einem dritten Ort ein anderes Geschäft entreiben will.

Die nähern Bedingungen sind bei mir zu erfahren, auch liegt der Hypothekenschein in meiner Expedition zur Einsicht bereit.

Sangerhausen, den 8. Januar 1847.

Der Justiz-Commissarius
Hesse.

Wegen eingetretener Verhältnisse steht mein Laden nebst Wohnung anderweitig sofort zu vermieten gr. Klausstraße Nr. 908 bei

F. Albert Reuscher, Klempner.

Bei der jetzt sehr schönen Eisbahn

ladet alle Tage zu frischen Pfannkuchen ergehenst ein H. W. Preis in Trotha.

Ein Bursche, welcher Lust hat, die Böttcherprofession zu erlernen, kann sogleich oder zu Ostern in die Lehre treten Grafeweg Nr. 845.

Jernambuc, ger. Blauholz und Gelbholz, gem. Holl. Sandel empfiehlt
August Gutezeit.

KrySTALLISIRTE Soda empfiehlt
August Gutezeit.

Ein sehr großer Hofsund, 2 Jahr alt, steht zum Verkauf bei August Hennig in Burgsdorf.

Pferde-Verkauf.

Sechs starke gute brauchbare Pferde stehen zum sofortigen Verkauf: Leipzigerstraße im goldenen Löwen.

Halle, den 11. Januar 1847.

Heute, Mittwoch den 13. Januar

Extra-Concert

im Hotel zur Eisenbahn.

Anfang 7 Uhr. Nach dem Concert Ball.
Vereinigtes Musikchor.

Ein schwarzes Reitpferd mittlerer Größe, Bestraer Gestüt, auch einspännig gut eingefahren, verkauft das Rittergut Canena bei Halle.

Ein Mechaniker-Gehülfe auf **Reißezeuge**, sowie ein Gehülfe auf **Instrumente**, können bei mir sogleich gute und dauernde Arbeit erhalten.

Jul. Herm. Schmidt, Mechaniker.
Lange Gasse Nr. 1794.

Ein zahlungsfähiger Dekonom sucht jetzt oder zu Ostern ein Gut mit 6 bis 8 Hufen gutem Felde zu pachten. Gefällige Offerten werden höflichst erbeten J. R. poste restante Schaafstädt franco.

Heute Mittwoch Gesellschaftstag und frische Pfannkuchen bei
W. Bügler auf der Maille.

Hauslehrer gesucht.

Für die Familie eines Geistlichen wird zum sofortigen Antritt ein Candidat der Theologie als Hauslehrer gesucht. Das Nähere ist zu erfahren in der Expedition des Couriers.

Anzeige.

Den Theilnehmern der Feuer-Versicherungsbank f. D. zu Gotha in unserer Agentur haben wir die erfreuliche Mittheilung zu machen, daß die Dividende des abgelaufenen Jahres 1846 circa 65 Prozent der Prämien-Einlage betragen wird. Sobald die Quittungs-Formulare darüber in unsere Hände gelangen, werden wir dieses ebenfalls veröffentlichen.

Kaiser & Comp.

Für einen sittlich gut erzogenen Burschen, welcher zu Ostern die Schule verläßt, wird ein Lehrherr, bei welchem derselbe etwas Gründliches zu erlernen Gelegenheit findet, gesucht. Nähere Auskunft ertheilt J. G. Fiedler, kl. Steinstraße Nr. 209.

Ein Handlungs-Commis, gewandter Detailist, wird zum 1. Febr. gesucht durch J. G. Fiedler in Halle a./S.

Eine Kinderwärterin wird zum 1. Februar und 2 tüchtige Köchinnen zum 1. April gesucht durch das Versorgungs-Bureau von J. G. Fiedler.

Fischerhanf, von bester Qualität, empfiehlt
J. F. Weber.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen auf dem Gute Nr. 4 in Preßler.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 13. Januar. Zum letzten Male: **Der Zauberschleier**. Kinder unter 10 Jahren, welche von Erwachsenen eingeführt werden, haben heute freies Theater.

Donnerstag den 14. Januar: **Belisar**, Oper in 3 Akten. Frau Kohlmann-Beistein die »Antonina« als Gast. Bestellungen zu Billets zu dieser Vorstellung werden im Theater-Bureau angenommen.

Neu einstudiert wird: »Eine Familie«, Original-Schauspiel von Ch. Birch-Pfeiffer. Dieses Originalstück hat in Berlin einen glänzenden Erfolg gehabt und ist bereits in mehreren großen Städten mit dem größten Beifall aufgeführt. Ich erlaube mir das geehrte Publikum auf dieses Stück im Voraus aufmerksam zu machen.

C. Nachtigal.